

Konda Ku Mbuta ist wieder wohlbehalten in seiner Heimat gelandet. Die Familie und anamed Congo (Aktion für Natürliche Medizin) haben ihn wieder. Mehrere Wochen lang hat der Biologe und Heilpflanzenforscher aus dem Kongo Freunde und Partner in Deutschland besucht.

Auf Einladung des Partnerschaftskomitees Losheim – Bokungu und des Konga e.V. war er auch zu Gast in Losheim am See.

An der **Familienmesse** in der Eisenbahnhalle nahm er an der Kongo – Ausstellung teil und stellte seinen Ansatz „Medizin mit lokalen Ressourcen – Gesundheit für alle“ vor. Bei einer Stippvisite am Stand konnte er neben vielen anderen Besuchern auch den Losheimer Bürgermeister Lothar Christ und den Schirmherrn der Familienmesse, B. Mayer von der Volksbank Untere Saar, für seine Arbeit interessieren.

Auf Anregung des und in Partnerschaft mit dem aus Losheim stammenden ehemaligen Direktor und Entwicklungshelfer des Gesundheitswerkes der Diözese Bokungu - Ikela, Wolfgang Leinen, startete der kongolesische Wissenschaftler und Praktiker vor nunmehr 6 Jahren ein Gesundheitsprogramm im Gebiet des Tshuapa - Regenwaldes für eine mangels Infrastruktur isoliert lebende Bevölkerung, der oft das notwendigste für das tägliche Leben fehlt. Medikamente der Pharmaindustrie kann sie sich nicht leisten, sofern sie überhaupt verfügbar sind.

In einem Bildervortrag veranschaulichte er die **Situation in der Equateur – Provinz** des Kongo und zeigte Wege aus der Not. Die Besucher der Veranstaltung erfuhren Erstaunliches, so zum Beispiel dass in der von Flüssen durchzogenen wasserreichen Regenwaldregion sauberes Trinkwasser rar ist. **Bis zu 80 Prozent der Erkrankungen sind auf unsauberes Trinkwasser zurückzuführen.** Konda Ku Mbuta und die lokalen Selbsthilfegruppen klären die Bevölkerung über die Zusammenhänge auf und machen Vorschläge zur Verbesserung. So kann beispielsweise mit einer einfachen Installation aus Flusswasser Trinkwasser werden. Samen des Moringabaumes desinfizieren das Wasser, das dann durch einen Filtereimer von den Schwebstoffen befreit wird. Multiplikatoren werden in der Anpflanzung des Moringa geschult und in der Technik des Filterbaus. Eine andere Methode: Wasser wird in einer Plastikflasche auf das Hausdach gelegt, wo die tropische Sonne die Keime abtötet. Wird die zum Dach liegende Seite der Flasche schwarz angestrichen, so erhöht das den Effekt und verkürzt die Erhitzungsdauer.

Der Regenwald beherrscht eine Unzahl von Heilpflanzen und altem Heilwissen. Auf diesen Reichtum greift anamed in Seminaren zurück. Mit Hilfe von wissenschaftlicher Expertise werden traditionelle Praktiken untersucht und verbessert: die richtige Dosierung, Hygiene, Konservierung, etc.. Neue Pflanzen kommen hinzu, wie Artemisia annua, mit deren Hilfe die Malaria erfolgreich bekämpft wird.

Auch die Herstellung einfacher Hygieneprodukte, wie z.B. Seife, aus lokalen Mitteln wird unterrichtet. Aufgeklärt wird über die gesundheitsschädlichen Effekte von **hautaufhellenden „Hygieneprodukten“ auf Quecksilber- und Hydroquinonbasis**, die in der Demokratischen Republik Kongo extrem beworben und bis in die hintersten Waldwinkel gehandelt werden. Menschen, die fast keinen Zugang zu Informationen haben, sind dieser kriminellen Geschäftemacherei (oft in Europa verbotene Abfallprodukte der Hygieneindustrie) hilflos ausgeliefert. Hier gilt es auch die Psyche und das Selbstwertgefühl zu stärken, bzw. den aus der bis heute traumatisierenden Kollektiverfahrung stammenden „Auto-Rassismus“ zu bekämpfen.

Ernährung ist ein wichtiges Thema, unter dessen Mangel in der Regel die Kinder leiden. Konda und seine Mitarbeiter bringen den Seminarteilnehmern bei, wie mit einfachen Mitteln, z.B. durch Zugabe proteinreicher Moringablätter und von Soja eine Verbesserung der Situation und Verminderung von Krankheiten erreicht werden kann. Die Geschulten verpflichten sich mit der Teilnahme, ihrerseits in den Dörfern ihr Wissen weiterzugeben, so dass auch Gegenden erreicht werden können, zu denen anamed mangels Mitteln keinen Zugang hat. Unterstützend stellt anamed didaktisches Material her wie Heilpflanzenposter und Themenhefte in den verschiedenen Landessprachen.

Mit Hilfe von Partnern, wie dem Konga e.V., schafft es die gemeinnützige Organisation, deren Ansatz mittlerweile vom kongolesischen Gesundheitsministerium nicht nur anerkannt, sondern auch unterstützt wird, die Mittel aufzubringen, um in diesem riesigen Land (7 mal so gross wie Deutschland) die Hilfe zur Selbsthilfe auch in entlegene Gegenden zu bringen. Die Losheimer Zuhörer jedenfalls waren sehr beeindruckt und stellten im Anschluss viele interessierte Fragen.

Der dritte Tag des Besuches begann nach dem Besuch des Kongo-Partnerschaftsstandes im Gartenshop mit einem Frühstückstreffen im Bistro des Parks der Jahreszeiten am Stausee Losheim auf **Einladung des Bürgermeisters** der Gemeinde. Lothar Christ zeigte sich sehr angetan von der Begegnung mit seinem kongolesischen Gast und nach einem lebendigen Austausch überreichte er ihm als Erinnerungsgeschenk u.a. einen Bilderband von Losheim. Im Gegenzug übergab Konda Ku Mbuta ein Heilpflanzenplakat, das er auch in den Schulungen im Kongo einsetzt. Ausserdem kündigte er die Übergabe seines neuesten Heilpflanzenbuches an, das zur Zeit im Druck ist. Im Anschluss führte der Gärtner des Parks, Michael Krämer, durch die Anlage. Das Projekt „**Gärten ohne Grenzen**“ stiess auf ebenso grosses Interesse wie die einzelnen Pflanzen, über die man sich anhand der wissenschaftlichen Namen verständigte. Der Vergleich mit kongolesischen Spezies lag dem Biologen natürlich nahe. Lustig wurde es, als der Begleiter und Dolmetscher Wolfgang Leinen versuchte, populäre Bezeichnungen wie „Fetthenne“ oder „Wilde Sonnenbraut“ ins Französische zu übertragen. Bisweilen erntete er dafür erstaunte Blicke.

Vom Stausee ging es dann wieder ins Dorf zur Süssmosterei, wo Betreiber Wolfgang Väth in die Geheimnisse der **Saftherstellung** einweichte und die Produktionskette von der Apfelanlieferung bis zur Flaschenabfüllung eindrucksvoll demonstrierte. Eine Kostprobe durfte natürlich auch nicht fehlen, nachdem man sich durch die schmalen Kellergänge mit den eng an eng stehenden Tanks und Maschinen bis zur Abfüllanlage im oberen Geschoss durchgearbeitet hatte. Die Wiederaufbereitung der Flaschen, ihr Kreislauf und Lebenszyklus waren Gegenstand von ausführlichen Fachgesprächen ebenso wie die Aufwandserhöhung der Apfelreinigung seit immer mehr Erntemaschinen die frühere Handarbeit ablösen. Seit einem Jahr gibt es in der Region ein Projekt, das das Streuobstwiesenprogramm des Naturschutzbundes Trier mit dem Fairen Handel verbindet: gemischt mit dem Mangokonzentrat aus einem Strassenkinderprojekt auf den Philippinen entsteht ein schmackhafter Obstsaft, den man im übrigen am Stand des Konga e.V. auf der Losheimer Familienmesse verkosten konnte. Der Erhalt alter Kulturen und die Verteidigung der **Biodiversität** ist ein Anliegen hier und im Kongo.

Am Abend hatte der Naturschutzbund Weiskirchen – Losheim zu einer Besichtigung des **Nabu – Gartens** am Stausee eingeladen. Unter Führung des Vorsitzenden Franz-Josef Schudell entspann sich recht schnell ein lebhafter Austausch über die ähnlich gelagerten Themen und Arbeitsweisen beider Organisationen. Vertieft wurde die Begegnung bei einem Glas einheimischen Biers aus der Losheimer Hochwaldbrauerei, deren Sudkessel man quasi im Blick hatte. Hier war es nun an Wolfgang Leinen

und an Konda Ku Mbuta die Situation im Kongo und vor allem die Bedingungen des Heilpflanzenprogramms, einschliesslich der Regenwaldschutzkampagne, lebendig vor Augen zu führen. Letztere hatte in Deutschland und Österreich in den vergangenen beiden Jahren viele Unterstützer bis hin zur Bundeskanzlerin Angela Merkel mobilisiert mit dem Resultat, dass die Abholzung von 500.000 Hektar Regenwald abgeblasen wurde. Die Bemühungen der Waldbewohner zur Unterschutzstellung des Gebietes gehen unterdessen unvermindert weiter. Die Hochwälder zeigten sich tief berührt. Inzwischen gibt es erste Pläne für gemeinsame Aktionen im kommenden Jahr.

In seiner Heimatprovinz Bas – Kongo führt Konda Ku Mbuta zur Zeit ein grosses **Imkerprojekt** durch, u.a. in Kooperation mit der belgischen Entwicklungshilfe. Die meisten Wälder sind in der Vergangenheit dem Abholzen zum Opfer gefallen. Aus den Bäumen wurde Brennholz für die grossen Städte gemacht und Holzkohle, vor allem für den 10 – Millionen - Moloch Kinshasa. Für viele Familien war dies die einzige Möglichkeit, den Lebensunterhalt zu verdienen. Jetzt ist überall Steppe und die Not ist grösser als zuvor - Bäume kann man nur einmal verkaufen. Eine Alternative bietet das Imkereiprojekt. Die Grundüberlegung ist folgende: eine Waldbesitzerfamilie, die dauerhaft Honig produzieren und vermarkten kann, wird den Wald wieder wachsen lassen und auf ihn achtgeben. Erreicht werden soll das durch Brache und gezielte Neuanpflanzungen. Honig ist auf den Märkten der Städte sehr gefragt und so sind die Aussichten gut, dass die Einkommenslage der Familien sich nachhaltig und dauerhaft verbessert. Probleme gibt es bei der Menge der Honigproduktion und der Vermehrung der Völker.

Also lag es nahe, sich mit einem Hochwaldimker auszutauschen. Dank der Vermittlung des Losheimers Hero besuchte man den **Imkermeister Strauch in Wahlen**. Dort konnte der Besucher aus dem tropischen Afrika die Installationen der Imkerei in Augenschein nehmen und die Produktionsweise der Region kennenlernen. Es entspann sich ein reger Fachdiskurs und Herr Strauch bemühte sich, auf die kongolesische Situation angepasste Lösungen zu entwickeln. Die einheimischen Imker hörten mit grossem Interesse, wie Konda Ku Mbuta und seine Vereinigung im Kongo die Bienenzucht und Honigproduktion wiederbeleben. Für beide Seiten war die Begegnung eine echte Bereicherung. Und für die kongolesischen Kollegen gab es einige Hinweise, wie sie die Technik der Bienenstöcke und die Völkervermehrung verbessern und effizienter machen können. Eine Hongikostprobe durfte ebensowenig fehlen, wie ein Handbuch der Imkerei, das Herr Hero überreichte. Auf die Fortsetzung darf man gespannt sein.

Auf dem **Markushof** wurde die kleine Besuchsgruppe mit mächtigen Traktorengespans konfrontiert, die gerade die Silage für die **Biogasanlage** herbeiführen. Bauer Hubert Selzer begrüsst die Gäste und stellt die alternative Stromerzeugung vor. Sein Ziel ist es, die Produktion rein auf „Abfall“- und Grünzeugbasis durchzuführen. Die Ausscheidungen der Kühe, Reste aus dem Maisanbau und Grünschnitt sind die explosive Mischung, aus der Strom gemacht wird – und das was übrigbleibt, geht als wertvoller Dünger zurück zu den Pflanzern. Herr Mbuta bestaunte und bestieg die gewaltigen Gärtanks, hielt sich im Motorenhaus die Ohren zu und informierte sich ausführlich über das know-how. In China gebe es einfache Installationen mit Stahlfässern und der gleichen Mischung. Mit dem Methangas könne gekocht und über angepasste Generatoren Strom erzeugt werden. Stahlfässer gibt es im Kongo zur Genüge: Treibstoff wird darin transportiert...

Nach einer kurzen Erklärung zum riesigen Windkraftrad und seiner Technik, sowie zu Kapazität, aber auch den Problemen und Risiken dieser Art der Energieerzeugung und einem Blick auf die über und

über mit Sonnenkollektoren bestückten Hallen, ging es vom ökologischen Vorzeigebetrieb über die Uhrwähler Kapelle mit dem im 30jährigen Krieg ausgelöschten Dorf und das Galgenkreuz wieder zurück ins Zentrum von Losheim. Ein Besuch der Pfarrkirche und ihres Portals mit der über 2000jährigen Kultgeschichte durfte nicht fehlen. Dann erwartete auch schon Frau Trausneck vom **Weltladen** „die Afrikaner“.

Hier ging es um das know-how und die Vorteile des **fairen Handels**, der gut organisierten Produzentenorganisationen stabile und gerechte Preise ermöglicht, und alles was daraus folgt: Sicherung des Lebensunterhalts, kalkulierbare Produktion und Vermarktung, Schulgeld für die Kinder und Krankenversorgung, und einiges mehr. Das „Sahnehäubchen“ ist ein soziales Projekt für die Gemeinschaft. So sorgt dieser Ansatz für Nachhaltigkeit und Zukunftsperspektiven. Anhand von ausgewählten Produkten wurden Projekte vorgestellt und Ideen entwickelt, wie aus den lokal vorhandenen Materialien wertvolle Dinge hergestellt und vermarktet werden können. Bis heute ist der Kongo „weisser Fleck“ auf der Landkarte des fairen Handels: es gibt kein einziges Produkt im Weltladen, das aus diesem Land kommt. Viele Rohstoffe kommen dort jedoch vor: Bananenblätter, Palmfasern, Wasserhyazinte, Honig, Reis, Kaffee, Kakao, um nur einige zu nennen. Geradezu als Einladung präsentierte sich ein Molokai – Rucksack an der Wand aus Fasern der Raphiapalme, den Wolfgang Leinen als eines der Gastgeschenke des Partnerschaftsbesuchs von 2008 identifizierte und dessen „Zwillinge“ der Kongopartnerschaftsstand in der Touristeninfo am Stausee bereithält, für interessierte gegen Spende für das Bokungu – Projekt der Gemeinde Losheim. Ob der Diskrepanz zwischen den vorhandenen lokalen Ressourcen und den (noch nicht) genutzten Möglichkeiten blieb dem kongolesischen ONG – Leiter nur ein nachdenkliches Kopfschütteln. Er nutzte aber auch die Gelegenheit, eine Verpackungslösung für sein Moringapuder suchen, das mittlerweile selbst wohlhabendere Kunden in Kinshasa anzieht – da muss auch die Hülle stimmen. Es entwickelt sich was...

Der Besuch im Garten seiner **Gastfamilie** in der Losheimer Rosenstrasse rundete die Stippvisite ab. Bei – wie kann es anders sein – gut saarländischem Schwenkbraten ging die Zeit in Losheim zu Ende. Konda Ku Mbuta bedankte sich bei Familie Leinen für die herzliche und familiäre Aufnahme. Die Umarmungen zum Abschied zeigten an, dass in der kurzen Zeit etwas gewachsen ist. Der Gast aus dem fernen Kongo, der wieder ein Stück Fremdheit verloren hat, hat viele beeindruckt, die ihm begegnet sind, und denen er von seiner Arbeit erzählen konnte. Konda Ku Mbuta richtete über Michael Jochem, den Vorsitzenden des Konga – Freundeskreis Tshuapa e.V., der den Besuch organisiert und begleitet hat, allen seinen herzlichen Dank aus und bekräftigte, dass er sich in der Gemeinde Losheim sehr gut aufgehoben fühlte. Mit einem „Rucksack“ voller Ideen und Anregungen bestieg er in Trier den Zug, dankbar, dass er eine neue Region Deutschlands und ihre Menschen kennen- und schätzen gelernt hat.

Weitere infos: www.konga-ev.de

Kontakt: info@konga-ev.de

Wolfgang Leinen

c/o Konga e.V.

Rosenstrasse 7

66679 Losheim am See

Bilder



IMG_1215.jpg: Konda Ku Mbuta überreicht Bürgermeister Christ ein Heilpflanzenplakat von anamed



IMG_1231.jpg: mit Gärtner Michael Krämer im Jahreszeitenpark am Losheimer Stausee



IMG_1321.jpg: Wolfgang Väth erklärt die lokale Saftherstellung



IMG_1361.jpg: Besuch bei Imkermeister Strauch in Wahlen



IMG_1434.jpg: Fachsimpeln in luftiger Höhe der Biogasanlage von Hubert Selzer auf dem Markushof



IMG_1460.jpg: Im Weltladen Losheim: Frau Trausneck stellt den fairen Handel vor.



IMG_1178.jpg: Besucher der Kongoausstellung auf der Losheimer Familienmesse.



IMG_1344.jpg: Im NABU-Garten am Stausee: NABU-Vorsitzender Schudell erklärt das insektenhotel.



IMG_1156.jpg: Hoher Besuch am Stand des Partnerschaftskomitees Losheim-Bokungu. V. links n rechts: Wolfgang Leinen, Silvis Kreis, Bürgermeister Lothar Christ, Schirmherr B. Mayer, Konga e.V.-Vorsitzender Michael Jochem.